

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **6 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

länderzimmer und an den vollbesetzten, farbenprangenden Tisch in der Reblauben. Auch der langgestreckte, mit Niederurner Eternit verkleidete Speisesaal mit dem kristall- und silbergeschmückten Festtisch in den Zürcherfarben ist eine prächtige Leistung kunstgewerblichen Fleisses und sichern Geschmackes. Die Ausstellung darf jedermann empfohlen werden und wird vielen Empfänglichen glückliche Anregungen verschaffen.

WETTBEWERBE

Bern. Bebauungsplan Schosshalde und Murifeld.

Die Einwohnergemeinde Bern eröffnet unter den im Kanton Bern seit mindestens zwei Jahren niedergelassenen schweizerischen Ingenieuren und Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Alignements- und Bebauungsplan für die Schosshalde und das Murifeld in Bern. Zur Prämierung von 3–4 Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von Fr. 7500 zur freien Verfügung. Die Entwürfe sind bis zum 15. März 1914 der städtischen Baudirektion, Bundesgasse 38, Bern, einzureichen. Programm und Planunterlagen können beim Sekretariat der städt. Baudirektion gegen Fr. 15 bezogen werden.

Monaco. Neuer Justizpalast.

Ein Wettbewerb für Entwürfe zu einem Justizgebäude wird unter den Künstlern des Fürstentums mit Frist bis zum 15. März 1914 ausgeschrieben; ausländischen Architekten ist es gestattet, an dem Wettbewerb teilzunehmen. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Architekt Marquet, Vorsitzender des Nationalrats, das Mitglied des Kunstausschusses Labanda, der Zeichenlehrer am Lyzeum d'Ottémard sowie drei von der Regierung gewählte französische Architekten. Die Baukosten sind auf Fr. 550 000 festgesetzt. Vorgehen sind drei Preise von Fr. 5000, 2500 und 1000 und Fr. 1500 zum Ankauf von Entwürfen. An Zeichnungen werden verlangt: der Grundriss von jedem Stockwerk, zwei Schnitte und die Ansichtsseiten im Massstab 1:100. Die Entwürfe sind an den Staatsminister des Fürstentums gerichtet bei der Regierung in Monaco einzureichen. Die Bedingungen für den Wettbewerb sind im Journal de Monaco 2901 vom 21. Oktober d. J. veröffentlicht und mit dem Lageplan zusammen unentgeltlich zu beziehen.

Neuenburg. Kantonalbank.

Die Neuenburger Kantonalbank eröffnet unter schweizerischen Architekten einen Wettbewerb für einen Entwurf zu einem neben dem Postgebäude in Neuenburg zu erstellenden Neubau für die Bank. Termin: 28. Februar 1914. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Architekten Ed. Joos, Bern, Edmund Fatio, Genf, und A. Laverrière, Lausanne, sowie den Herren Ed. Petitpierre und P. Châtelain, Präsident und Direktor der Kantonalbank. Zur Prämierung und zum Ankauf von höchstens fünf Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 10,000 zur Verfügung. Die preisgekrönten oder angekauften Entwürfe werden Eigentum der Kantonalbank; diese beabsichtigt, die Ausführung dem Verfasser einer der prämierten oder angekauften Arbeiten zu übertragen, behält sich aber trotzdem freie Hand vor. Sollte die Ausarbeitung und Bauleitung nicht dem Verfasser des mit einem I. Preis ausgezeichneten

Projektes übertragen werden, so wird dieser mit einer Zuschlagsprämie von Fr. 2000 entschädigt.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse und Fassaden, sowie die nötigen Schnitte 1:200, ein Detail der Hauptfassade 1:20, zwei perspektivische Ansichten von Nordosten und von Südosten; in diese Ansichten ist auch das bestehende Postgebäude einzubeziehen. Alle Zeichnungen sind in einer Mappe abzuliefern.

Programm nebst Lageplan 1:500, Profilblatt 1:100/1:200 und zwei Photographien sind zu beziehen von der Direktion der Neuenburger Kantonalbank in Neuenburg.

Winterthur. Bebauung des Tachlisbrunnenquartiers.

Das Preisgericht hat am 8. Dezember folgende Prämierungen vorgenommen:

- I. Preis (Fr. 1500) Entwurf Nr. 2, Motto: „Erdarbeit“, Verfasser: Architekten Rittmeyer und Furrer, Winterthur.
- II. Preis (Fr. 1100) Entwurf Nr. 9, Motto: „Wyden“, Verfasser: Architekt Oskar Heer, Winterthur.
- III. Preis ex æquo (Fr. 900) Entwurf Nr. 4, Motto: „Halden-Güter“, Verfasser: Architekt K. Gilg, Professor am Technikum Winterthur (in Firma Büeler & Gilg, Amriswil).
- III. Preis ex æquo (Fr. 900) Entwurf Nr. 5, Motto: „Bella regio“, Verfasser: J. Schneider, Geometer, am städt. Bauamt Winterthur.

Zürich. Konkurrenz für Wandgemälde im Neubau der Universität.

Das Preisgericht, das sich zusammensetzte aus den Herren: Regierungsrat Dr. Keller und dem Universitäts-Rektor Prof. Egger, Prof. Karl Moser und den beiden Malern Ferd. Hodler und Cuno Amiet, entschied sich für folgende Prämierungen: Für das Senatszimmer: 1. Preis: Hermann Huber, Zürich (Motto „Punkt“); ausserdem wurden ex æquo (in gleichem Rang) zwei zweite Preise zugesprochen: Ed. Stiefel, Zürich („Die Dürstenden“) und Otto Sequin, Zürich („Universität“). Für das Dozentenzimmer: 1. Preis: Paul Bodmer, Zürich (Motto: „Ausdruck“); ferner erhielten drei zweite Preise (ex æquo): Ernst Würtenberger, Zürich („Hohe Promenade“), Hans Trudel, von Männedorf, in Baden („Alma mater“) und A. Loup, Zürich („Ernte“).

LITERATUR

Alt-Schlesien,

Architektur, Raumkunst und Kunstgewerbe, gesammelt und eingeleitet von Richard Konwiarz, mit 470 Lichtbildaufnahmen von Heinrich Goetz. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Preis geb. 37 Fr.

Als ein neuer stattlicher Band der Bauformenbibliothek ist dieses gross angelegte Werk vor kurzem erschienen. Dem alten Kulturlande Schlesien ist es gewidmet, einem auch in Fachkreisen verhältnismässig noch wenig bekannten Gebiete. Erst aus dem vortrefflichen, mit grosser Sorgfalt ausgewählten Abbildungsmaterial dieses Buches erfahren wir von den reichen architektonischen und kunstgewerblichen Schätzen dieses wirtschaft-